

„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer
Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 273.

Mittwoch, 21. November.

1883.

Eröffnung des preussischen Landtages.

* Berlin, 20. November. Die zur Eröffnung des Landtags gehaltene Thronrede hebt die günstige Gestaltung der Finanzlage besonders hervor. Das letzte Rechnungsjahr ergab, Dank dem Ergebnisse der Staatsbahnverwaltung, einen erheblichen Ueberschuß; auch das laufende Jahr läßt auf wachsende Erträge hoffen. Der Etat pro 1884—85 balancirt in Einnahmen und Ausgaben, ohne eine Ergänzung durch Staatskredite zu beantragen. Vorlagen werden gemacht werden in Betreff der Kommunal-Schulden sowie der Beamtenbesoldungen; die Staatsregierung hofft, daß die Mitwirkung des Reichstags auf dem Gebiete der indirekten Steuern nicht dauernd vergeblich in Anspruch genommen werden wird. Die Thronrede kündigt ferner an eine Vorlage über weitere Umgestaltung der direkten persönlichen Steuern und Einführung einer Kapitalrentensteuer. Die Staatsregierung wird für den Erwerb einer weiteren Reihe von wichtigen Privateisenbahnen, sowie für Entwicklung der natürlichen und künstlichen Wasserstraßen Sorge tragen. Dem Landtage wird der Entwurf einer Kreis- und Provinzialordnung für Hannover zugehen, ebenso einer Jagdordnung für die ganze Monarchie. Die Thronrede fordert den Landtag auf, seine Arbeiten unter dem Schutze gesicherter friedlicher Verhältnisse einem gedeihlichen Ziele entgegenzuführen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 20. November. Präsident von Köller eröffnet unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König um 1 Uhr. Es sind auf dem Bureau 320 Mitglieder als anwesend gemeldet. Als interimsistischer Schriftführer beruft der Präsident die Abgg. Sachse, Quast, Deltus und von Schmising-Kerpenbrock. Die nächste Sitzung findet Mittwoch 1 Uhr statt. Eine halbe Stunde früher werden die Abtheilungen zusammentreten. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und der Schriftführer. Damit ist die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten beendet.

Herrenhaus. Sitzung vom 20. November. Um 1½ Uhr tagte das Herrenhaus, dessen Präsi-

dent Herzog von Ratibor und erster Vizepräsident Graf von Arnim-Boitzenburg per Akklamation wiedergewählt wurden, als zweiter Vizepräsident wurde Professor Weseler mit 49 von 87 abgegebenen Stimmen gewählt. Die Wahl der Schriftführer erfolgte per Akklamation. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Aufruf an die deutschen Bauern.

So eben gelangt der Aufruf an die deutschen Bauern, welchen die Herren Wisser, Bauergutsbesitzer bei Erfurt, und Brüning, Bauergutsbesitzer und Amtmann zu Caniger, mit noch 22 anderen Hofbesitzern behufs Gründung eines „Allgemeinen deutschen Bauernvereins“ veröffentlicht haben, zur Versendung. Das Schriftstück lautet:

An die deutschen Bauern! Die zur Gründung eines Allgemeinen deutschen Bauernvereins gegebenen Anregungen haben in allen Theilen unseres Vaterlandes nicht nur in den Kreisen der interessirten Landwirthe, sondern auch in der nationalen unabhängigen Presse einen lebhaften und sympathischen Widerhall gefunden. Ueberall wird es anerkannt, daß es im Interesse der Befestigung einer ruhigen und stetigen Fortentwicklung der öffentlichen Verhältnisse Deutschlands dringend geboten erscheint, die große bäuerliche Berufs-schicht heranzuleiten und anzuregen zur selbstständigen Theilnahme an der Arbeit, welche von dem Volke zur Vollziehung gesunder wirtschaftlicher und sozialer Gestaltungen im Interesse des nationalen Gedeihens gefordert werden muß. Die Aufgabe des allgemeinen deutschen Bauernvereins soll es sein, alle unabhängigen und denkenden Männer der bäuerlichen Berufs-schicht im deutschen Vaterlande zur Mitwirkung an der Vollziehung dieser wichtigen Arbeit zu vereinigen, damit endlich den Interessen dieser großen Volks-schicht die zur Hebung der Wohlfahrt der vaterländischen Verhältnisse unentbehrliche Berücksichtigung und Förderung errungen werden kann. Die Bestrebungen dieses Vereins befinden sich im Gegensatz zu den Bestrebungen der Agrarier, deren Ziele auf Förderung der Interessen des Latifundienbesitzes und der Großindustrie gerichtet sind; der deutsche Bauer darf sich durch diese bevorzugten Genossenschaften nicht dazu beugen lassen, für deren Interessen einzutreten, denn es steht nicht

nur außer Frage, daß durch übermäßige Begünstigung jener wirtschaftlichen Einrichtungen die allmähliche Vernichtung des kleinen und mittleren Grundbesitzes unter schweren Schädigungen der sozialen Zustände der Nation vollzogen werden muß, sondern es liegt außerdem die schwere Gefahr vor, daß die Befugnisse, welche der Bauer durch sein Vertrauen den Führern jener Interessenten im Staatsleben überträgt, von denselben zu politischen Zwecken und zur Beschränkung der Bürgerrechte des deutschen Volkes ausgenutzt werden. Die verfassungsmäßige Erstarkung und Befestigung der Entwicklung des deutschen Reiches unter der erblichen Kaiserherrschaft des glorreichen Hohenzollerngeschlechts wird aber für alle Zeiten als höchstes Ziel und heiligstes Palladium des deutschen Bauers betrachtet, denn nur durch die gesicherte und stete Vollziehung dieses nationalen Prozesses kann eine gesunde Hebung und Förderung der großen Interessen der bäuerlichen Berufs-schicht und die Erhaltung seines freien Bürgerrechts erwartet werden. Die Geschichte der bestehenden lokalen Bauernvereine unter den Leitungen jener fremden Interessenten oder deren Verbündeten lehrt aber, daß die Ziele derselben — bewußt oder unbewußt — sehr stark nach Richtungen gravitiren, welche für eine gesunde nationale Entwicklung der Verhältnisse des deutschen Reiches nicht als förderlich erachtet werden können, und gerade deshalb soll es die wichtigste Aufgabe des Allgemeinen deutschen Bauernvereins sein, auf Erstarkung des unabhängigen deutschen Bauernsinnes und auf endliche Loslösung der irregulierten Berufs-genossen aus jenen schädlichen Bevormundungen hinzuwirken. Unter Anschluß an vorstehende Ausführungen werden hiermit alle diejenigen Genossen der bäuerlichen Berufs-schicht im großen deutschen Vaterlande, welche einverstanden mit den leitenden Gesichtspunkten sind und überzeugt von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit der geplanten Bestrebungen, aufgefordert, sich zur Verathung und Feststellung der führenden Grundzüge, sowie zur Gründung des Vereins Montag den 26. November dieses Jahres, 12 Uhr Vormittags, im Saale der „Clemmida“ zu Eisenach einzufinden. Alle auf das Wisser-Brüning'sche Programm bezugnehmenden Änderungsanträge sind bis zum Sonntag den 25.

Unter der Maske.

Novelle von Antonie Haupt.

(9. Fortsetzung.)

„Das sind Gründe, die sich hören lassen,“ sagte Tannhausen nachdenklich. „Du meine zauberische Göttin nennst Dich ihre Freundin?“
„Das gerade nicht; ich habe ihr noch nie persönlich gegenüber gestanden.“
„Und doch weißt Du mir so genau über ihr Thun und Lassen Aufschluß zu geben?“
„Ich wäre eine wenig begabte Zauberin, wenn ich dies nicht könnte.“
„Warum, meine Prosperina, Dich immer in den undurchdringlichen Schleier des Geheimnisses hüllen? — Sage mir doch endlich deinen wahren Namen,“ bat er flehentlich.
„Den, Rinaldo, werden meine Lippen Dir nie verrathen.“
„So erbarmungslos, so über alle Maßen grausam könntest Du sein?“ frug er stürmisch, indem er mit sanftem Druck ihr feines Pändchen an seine Brust presste.
„Ich bin dazu gezwungen, entgegnete sie seufzend. Du selbst schlangst unbewußt den Knoten noch fester, der mir die Zunge bindet. Doch, meine Zeit ist abgelaufen,“ sagte sie, plötzlich stehen bleibend. „Wir müssen Abschied von einander nehmen.“
„Ich lasse Dich nicht eher,“ rief er erregt, „bis ich in Dein süßes, holdes Antlitz sehen durfte, bis ich frei in Dein schönes Auge schauen und Dir sagen durfte: — Ich liebe Dich! — nicht eher auch, bis ich Deinen theuren Namen weiß.“
„Das kann nicht geschehen,“ sagte sie traurig, damit Du aber siehst, daß ich gern gewähre, was in meinen Kräften steht, will ich Dir versprechen, noch heute Abend mich in meiner wahren Gestalt zu zeigen. Erwarte mich nach einer Stunde in dem Kabinett mit der Muschel-

grotte.“ Mit diesen Worten befreite sie rasch ihren Arm aus dem seinen und war im nächsten Augenblick spurlos verschwunden, so daß Heinrich nicht wußte, ob er geträumt habe oder nicht.

Ohne auf die übrige lustige Welt zu achten, die ihn umgab, schritt er gedankenvoll vorwärts, als ihn ein leichter Schlag auf die Schulter aus seinem Sinnen weckte. Er blickte empor und sah in die vor Freude blitzenden Augen des Tempelherrn:

„Meine Braut ist heute Abend himmlisch, sie ist die Liebe und Demuth selbst,“ flüsterte er ihm zu, drückte ihm hastig die Hand und entfernte sich dann mit raschen Schritten, um seinen schönen Pagen wieder einzuholen.

„Glücklicher Freund“, seufzte Tannhausen, indem er dem Paare nachsah; darauf ließ er sich an dem nächsten Pfeiler auf ein Polster nieder, um die Stunde bis zu Prosperinas Erscheinen in stillen Träumen zuzubringen. Der Ball mit seinem lustigen Getriebe hatte allen Reiz für ihn verloren.

„Willst Du mir den Gefallen thun, Rinaldo, und auf eine halbe Stunde meinen Kasten anlegen!“ rebete ihn ein Derwisch an, der zugleich seine Maske löstete und ihn das gutmüthige Gesicht seines Freundes, des Amtsrichters Bern, sehen ließ.

„Von Herzen gern“, erwiderte der junge Doktor, und ehe er sich versah, hatte Bern ihm auch schon sein weltverachtendes Gewand übergeworfen und sprang als Liebesgott entpuppt fröhlich davon.

Kaum war er Tannhausens Augen entschwunden, so nahm etwas anderes dessen Aufmerksamkeit in Anspruch. Mit zierlich trippelnden Schritten kam eine dralle Zigeunerin auf ihn zu. Die tosket tanzende Weise, mit der sie sich näherte, verlieh ihm Frau Amtsrichters Bern, — eine durch kindliche Liebenswürdigkeit bekannte Dame.

„Mann, wir gehen jetzt nach Hause.“ Ein neckischer Fächer Schlag begleitete ihre Worte.

„Dann wünsche ich, daß Dir der Ball gut bekomme!“ Die kleine Zigeunerin sah mit allen Zeichen des Staunens an ihm empor:

„Was heißt das? Du gehst doch mit?“ frug sie gelehrt.

„Fällt mir gar nicht ein.“

„Wie kommst Du mir vor?“ rief sie, indem sie sehr energisch das Köpfchen zurückwarf. „Als ich vorhin mich so köstlich amüßte, wolltest Du ja schon fort.“

„Damals war es Dir zu früh, jetzt aber wünsche ich, noch zu bleiben“, lachte Tannhausen, den der Spaß zu unterhalten begann.

„Nach keine dummen Witze, — komm!“ Diese Worte waren begleitet von einigen sehr entschiedenen Schritten nach dem Ausgange hin. Als die kleine Frau aber bemerkte, daß der Derwisch ihrer Aufforderung nicht Folge leistete, blieb sie stehen, warf sich gebieterisch in die Brust und schleuderte dem frommen Manne einen Blick zu, der sicher seine vernichtende Wirkung nicht verfehlt haben würde, wenn er an die richtige Adresse gelangt wäre. Zu ihrem Entsetzen aber blieb das Opfer ganz unentwegt und hatte sogar die unerhörte Kühnheit, ein ganz klein wenig ihre gebieterische Haltung zu persifliren.

„Mann, bist Du toll?“ rief sie zitternd vor Wuth, und ihr allerliebster kleiner Fuß stampfte den Boden. „Wie kannst Du es wagen, mir einen solchen Widerstand zu bieten? Du, der doch dein ganzes Wohlleben mir verdankt, — dem ich, wenn ich will, den Schlüssel zur Kasse entziehen kann“, zischte sie.

„Ich glaube, verkehrteste gnädige Frau, daß Sie sich in meiner Persönlichkeit getäuscht haben“, bemerkte der Derwisch, mühsam ein Lachen unterdrückend. „Sollten Sie vielleicht Ihren Herrn Gemahl herbeiwünschen, so bin ich gern bereit ihn aufzusuchen“, setzte er mit ausgesuchter Höflichkeit hinzu, indem er die Maske hob und sein auffallend freundliches Gesicht präsentirte.

(Fortsetzung folgt.)

desselben Monats, Abends 7 Uhr, an das Lokalkomitee zu Eisenach, und zwar zu Händen des Deputationskommissarius Herrn Dittenberger dorthelbst, einzuladen und in der an diesem Tage, Abends von 7 Uhr ab, in Röhrigs „Hotel zum Großherzog von Sachsen“ stattfindenden Vorversammlung persönlich zu vertreten. Zu dieser Vorversammlung wird hierdurch ebenfalls ausdrücklich eingeladen. Den desfallsigen Beratungen und Verhandlungen wird das Wiser-Brüning'sche Programm als Basis dienen. (Gotha, Stollberg'sche Verlagsbuchhandlung.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Novbr. (Dem Besuche des Prinzen Heinrich von Preußen in Brasilien) widmet das amtliche Blatt des Kaiserreiches unter dem 15. Oktober einen für den Prinzen, die Hohenzollern und das deutsche Volk überaus günstig gehaltenen Begrüßungsartikel, dem wir nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ die folgende Stelle entnehmen: „Im Hinblick auf die ausgezeichneten Beziehungen, die seit langer Zeit zwischen Brasilien und Deutschland bestehen, im Hinblick auf die Interessengemeinschaft der beiden Länder, von denen dieses gern die kräftigen Arme aufnimmt, die ihm das andere sendet, während jenes die Märkte Brasiliens für den Absatz seiner industriellen Erzeugnisse nötig braucht und findet; im Hinblick endlich auf die Freundschaft, welche die beiden Herrscherfamilien mit einander verbindet, ist es eine glückliche Fügung, daß Brasilien, wenn auch nur für kurze Zeit, die Ehrenpflicht der Gastfreundschaft einem jungen Fürsten gegenüber erweisen kann, dem Enkel des mächtigen Kaisers, dem es vergönnt gewesen, an seinem Lebensabend dem sehnlichstverlangten Verlangen der deutschen Nation, von deren Gefinnungsadel und Thatskraft er eine lebendige Verkörperung ist, Befriedigung zu gewähren.“

* (Die Frage der Kapitalbesteuerung), die demnächst das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigen wird, droht zu einem Agitationsmittel ersten Ranges mißbraucht zu werden, und es ist wohl zu beachten, daß die parlamentarischen Verhandlungen über den Gegenstand recht nahe an die beginnende Reichstagswahlbewegung heranreichen werden. Es beginnt schon jetzt ein Schlagwort in Umlauf zu kommen, über dessen Gefährlichkeit bei gewissenloser Ausnutzung man sich auf liberaler Seite keiner Täuschung hingeben sollte: das Schlagwort von der Feindseligkeit des Liberalismus gegen die Interessen der Landwirthschaft, von seiner Vorliebe für diejenigen des mobilen Geldkapitals. Die liberalen und konservativen Blätter sind schon eifrig bei der Arbeit, den Gegenstand in dieser Weise agitatorisch zu „fruktifizieren“ und die landwirthschaftlichen Interessen, deren Verteidiger allein auf der Rechten zu finden sein sollen, gegen die kapitalistischen, deren alleinige Wahrung dem Liberalismus Schuld gegeben wird, in die Schranken zu rufen. Es ist sehr bedauerlich und verwerflich, daß auf diese Weise die Steuerreform zu einem Gegenstand der Parteilucht und des immer schroffer austretenden wirtschaftlichen Interessenkampfes gemacht wird; sie wird so durch Schuld der konservativen und liberalen Agitation nicht unter günstigen Auspizien in die Hand genommen; sie droht zu einer Kraftprobe einer zeitweilig herrschenden Mehrheit auszuarten und würde bei einem Umschwung in der Zusammensetzung der Volksvertretung naturgemäß einen Rückschlag zur Folge haben. Nichts aber ist gefährlicher, entsetzlicher und zerrüttender, als Steuerfragen zu Machtkämpfen wechselnder politischer Parteien zu machen. Eine Steuerreform, die den Stempel der Parteiherrschaft und der einseitigen Bevorzugung einzelner Berufsstände an sich trägt, anderen Erwerbsklassen aber als eine ungerechte Benachtheiligung erschiene, würde damit auch auf dauernden Bestand nicht rechnen können. Mehr als alle anderen politischen Fragen müssen Steuerfragen so viel als irgend möglich dem politischen Parteitreiben entzogen und nur nach Erwägungen möglicher Ausgleichung und gerechter Berücksichtigung der entgegenstehenden Interessen, nach dem alleinigen Gesichtspunkt des Gemeinwohlens entschieden werden. Darin scheint uns aber gegenwärtig sehr gefehlt zu werden, und die Mahnung, bei dieser Frage den Parteilust und die Agitationsucht aus dem Spiele zu lassen, scheint uns vor Beginn der steuerpolitischen Verhandlungen sehr am Platze. Mit unserm Urtheil über die Kapitalrentensteuer des Ministers von Scholz warten wir ab, bis der Inhalt des Projektes einigermaßen bekannt sein wird; wir hoffen, der Entwurf wird sich von den Idealen und Wünschen der „Kreuzzeitung“ und der „Germania“ doch wesentlich unterscheiden. Gegen die Art, wie von diesen Blättern die Steuerfrage zu Agitations- und Parteizwecken ausgenutzt wird, muß entschieden protestirt werden.

* (Aussichten der Aerzte.) Wie es um die Aerzte steht, ergibt folgende Berechnung, wobei vorausgesetzt werden mag, daß in Badeorten und Universitätsstädten selbstverständlich die Anzahl derselben am größten ist. In Bonn kommt schon auf 444 Einwohner ein Arzt, dann folgen Wiesbaden mit 534, Koblenz mit 783, Rassel mit 940, Köln mit 978, Rönigsberg i. Pr. mit 1029, Frankfurt a. M. mit 1104, Breslau mit 1118, Berlin mit 1125, Potsdam mit 1126, Hannover mit 1148, Posen mit 1153, Götting mit 1170, Münster mit 1189 und Magdeburg mit 1200. Dagegen fehlt bei den Militärärzten der Nachwuchs, ein wunderbares Zeichen in einer Zeit, wo

alle Karrieren überfüllt sind. Im vorigen Jahre gabs 996 aktive Militärärzte, in diesem Jahre nur 985.

* (Aussichten der Lehramtskandidaten.) Nicht besser ist, nach einer Mittheilung der „N. Preuss. Ztg.“, die Aussicht der Lehramtskandidaten, welche das Studium der Mathematik oder der neueren Sprachen erwählt haben und, obwohl mit vortrefflichen Zeugnissen ausgerüstet, trotz aller Bemühungen eine Stellung nicht finden können. Die Zahl rekrutirt sich meist aus den Abiturienten der Realgymnasien und mehrt sich von Jahr zu Jahr, damit aber auch das Mißverhältniß von „Angebot“ und „Nachfrage“. Die vorhandenen Lehranstalten sind eben schlechterdings nicht im Stande, die Menge der aus diesen Kreisen zufließenden Lehrer genügend zu beschäftigen. Es fehlt nicht an Beispielen, daß Kandidaten mit dem Zeugniß ersten Grades nach rühmlichster Vollendung des Probejahres seit Jahr und Tag auf Anstellung, ja nur auf remunerirte Beschäftigung sehnlichst warten.

* (Eine scharfe Abfertigung) hat der Verein zur Verbreitung konservativer Zeitungen in der „Saale-Zeitung“ von dem Prediger Sonntag in Bremen erhalten. Derselbe verwirft die Berufung auf Luther als Aushängeschild für den Dreimarkbettel zu Gunsten der Verbreitung konservativer Zeitschriften und geht dann dem Statute des Vereins scharf zu Leibe.

* Hamburg, 18. November. (Die Gründung der deutschen meteorologischen Gesellschaft) ist hier soeben erfolgt. Als Präsident wurde Geheimrath Neumayer, als Vorort Hamburg gewählt. Viele namhafte Meteorologen sind anwesend. Heute, Sonntag, Abend findet die erste Sitzung des neuen Vereins auf der Seewarte statt.

Sachsen.

* Leipzig, 19. November. (Revision verworfen.) Das Reichsgericht hat das Urtheil in dem Prozesse Rothenhan bestätigt und die Revisionsanträge beider Parteien verworfen.

Oesterreich-Ungarn.

* Sanct Anton (Tirol), 19. November. (Anlaßlich der heutigen Eröffnung des Arlberg-tunnels) herrscht hier reges Leben. Es ist ein kalter, reiner Wintertag. Fortwährend langen neue Gäste an; Arbeitergruppen füllen den Ort und umstehen den langen, mit Laternen versehenen, auf's Reichste geschmückten, zur Einfahrt bereitstehenden Zug. Um 9 Uhr fand eine Messe unter freiem Himmel an dem geschmackvoll verzierten Triumphbogen vor dem Eingange des Tunnels statt, alsdann bewegte sich der Zug 4100 m einwärts, von wo aus die Wagen bis zu 5400 m vorgefahren wurden. Von dort aus gingen der Handelsminister und die übrigen Vertreter der Behörden, die Bauleiter und Festgäste zu Fuß zur Trennungswand und kehrten nach Befichtigung derselben wieder in die Nähe des Zuges zurück. Alsdann erfolgte das Abfeuern der Durchschlagsminen durch den Handelsminister, welcher während des nun beginnenden Schuttabräumens und Geleiselegens Medaillen vertheilte und Ansprachen an die Arbeiter und Werkmeister richtete. Nach Fertigstellung der Geleise erfolgte die Fahrt durch die Durchschlagsstelle nach dem westlichen Theile des Tunnels, wo die gegenseitige Begrüßung der von West und Ost zusammenstreichenden Fahrgäste stattfand. Dann fuhr der Zug nach Langen weiter, wo das Frühstück eingenommen und von wo aus später die Rückfahrt durch den Tunnel nach Sanct Anton angetreten wurde.

Frankreich.

* Paris, 20. November. (Wechsel im Ministerium.) Challemeil-Lacour hat seine Demission genommen und zwar aus Gesundheitsrücksichten. Ferry ist zum Minister des Auswärtigen, Faceres zum Unterrichtsminister ernannt.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 20. November. (Sogen. echte Biere.) Der Verkauf von nicht echten, nachgeahmten Bieren als „echte“ (beispielsweise als Pilsener oder Rulmbacher) Biere ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 29. September d. J., als Betrug zu bestrafen, selbst wenn der Preis dem Werthe der gelieferten Waare entsprach und einzelne Käufer, mit der Lieferung zufrieden, weitere Bestellungen gemacht haben.

* Barntrup, 19. November. (Entgegnung.) Der bekannte hiesige Korrespondent hat sich, trotz der Erwiderung vom 10. d. M. auf seinen Artikel in Nr. 260 d. Bl., nicht beruhigen können und hat abermals versucht, in Nr. 269 d. Bl. durch verschiedene Bemerkungen, seinen ersten Artikel, unsere hiesige städtische Wasserleitung betreffend, als richtig hinzustellen. Da ich, der Unterzeichnete, Sachverständiger der hiesigen Wasserleitung, außerdem über 12 Jahre hiesiger Röhrenmeister gewesen, und als solcher zu beurtheilen im Stande bin, was unsere Wasserleitung leisten kann, so wollte ich jetzt dem betreffenden Korrespondenten erwidern, daß die Erwiderung in Nr. 266 d. Bl. vollständig zu Rechte besteht und auch ich es für großen Leichtsinns und unverantwortlich halte, wenn man irgend einem Bürger gestattete, aus der Hauptleitung sich das Wasser direkt nach seinem Besitzthum zu führen. Ich bin überhaupt dagegen, selbst aus einem Bassin, einem Einzeln das Wasser durch Leitung nach seinem Grundstücke zu geben, bevor nicht die ganze Stadt, hauptsächlich die hintere Straße, welche bis jetzt noch gar keine Wasserleitung hat, hinreichend mit Wasser versorgt ist,

denn das allgemeine Wohl pflegt doch immer dem des Einzelnen vorzugehen. Fast sollte man annehmen, daß der hiesige Korrespondent d. Bl. durch seine Schreibereien beabsichtigt, die Väter der Stadt zu anderen Ansichten zu bestimmen, welches ihm aber trotz seines großen Einflusses nicht gelingen wird, da ich überzeugt bin, daß ein Jeder nach seiner eigenen Ueberzeugung zum Wohle der Stadt ohne alle Nebenrücksichten handeln wird. An den ganzen Schreibereien über unsere Wasserleitung sieht man deutlich, daß der Herr Korrespondent auch gar nichts davon versteht, noch nicht einmal den großen Unterschied zwischen Hauptleitung und Bassin zu kennen scheint, sonst würde er doch keinen Widerspruch in der Erwiderung vom 10. d. M. gefunden haben; außerdem nennt er unsere Wasserleitung wiederholt eine sehr schöne, welche doch sicherlich manches zu wünschen übrig läßt, trotzdem wir aus zwei Quellen das Wasser erhalten, aber der Uebelstand ist, daß noch eine Strecke aus schlechten Holzröhren besteht. Die Stadt ist darauf bedacht, in nächster Zeit eiserne Röhre anzuschaffen, trotzdem der Herr Korrespondent glaubt, daß die Stadt nicht die nötigen Mittel dazu besitze.

Zum Schluß möchte ich dem Korrespondenten noch den wohlgemeinten Rath geben, doch nur über Angelegenheiten zu schreiben, die er gründlich versteht; da man ihm mittheilen kann, daß die Leitung von dem viel gepriesenen Honigbrunnen, welcher nach seiner Ansicht der Stadt allein genügend Wasser liefern soll, fast ganz verstopft ist und wir das Hauptwasser aus dem sog. Waisenkampfe erhalten. Man sieht also in allen Punkten, daß er schlecht unterrichtet und zumal die Kurzsichtigkeit sich auf seiner Seite befindet.

Fr. Helms,

Stadtverordneten-Vorsteher.

Hiermit ist die Angelegenheit für unsere Zeitung geschlossen.

(D. Red.)

H Lemgo, 20. November. (Schadenfeuer.) In der Brauerei des Herrn Bötsch — früher Grone-meier — brach heute Abend gegen 6 1/2 Uhr Feuer aus. Dasselbe nahm anscheinend seinen Anfang im oberen Theile des Gebäudes und zwar am westlichen Ende desselben. Herr Bötsch hat sein Mobiliar versichert, leider aber nicht der dort seit Michaelis zur Miete wohnende Oberwegauffseher Brand. Die freiwillige und auch die städtische Feuerwehr waren rasch zur Stelle. Wie wir hören, soll fast sämmtliches Mobiliar gerettet sein.

* Salzuflen, 19. November. (Leichenfund.) An der Kreischau, welche von Salzuflen nach Dornhausen führt, wurde heute Morgen in einem Tannenbusch (1/2 Stunde von hier) die halb entkleidete Leiche eines Handwerksburschen gefunden. Der Tannenbusch, wo die Leiche gefunden wurde, gehört zum Amt Schötmar und war es uns deshalb nicht möglich, etwas Näheres über diesen Fall zu erfahren. (Mind. Ztg.)

* Bünde, 18. November. (Diebstahl.) Gestern Mittag kam ein Gendarm aus Br. Oldendorf mit noch 2 Personen in einem Wagen hier durch, welche mit der Verfolgung einer Diebesbande betraut waren. Die Diebe hatten einem Geschänder aus Darlinghausen 60 M gestohlen. Da der Verdacht sich auf eine Zigeuner- resp. Künstlergesellschaft lenkte, welche von hier nach Herford gefahren, war die Fahrt eine richtige. In Herford angekommen, ließen die Verfolger ihre Fuhrwerk stehen, worauf der Gendarm sein Werk zu Fuß bis Schötmar fortsetzte, ohne leider seinen Zweck zu erreichen. Es dürfte den Wächtern des Gesetzes aber nicht schwer fallen, eine Gesellschaft, welche im Besitz eines neu angestrichenen hochgelben Künstlerwagens ist, mit dem man schwerlich durch die Luft fahren kann, bald einzuholen und sie der Behörde zu überliefern. (B. Z.)

Bericht

über die Resultate der Pflug-Konkurrenz zu Lage am 17. und 18. Oktober 1883.

Erschienen waren 10 Aussteller mit ca. 30 Pflügen, von denen 24 Pflüge seitens der Prüfungskommission in Thätigkeit gesetzt sind.

Die Pflüge wurden in 2 Abtheilungen getheilt, für flachen und tiefen Gang, und als Grenze zwischen beiden 10" = 20,60 cm Tiefgang angenommen. Für Flachgang sind probirt 10 Pflüge von 7 Ausstellern, für Tiefgang im Vorpflügen 11 Pflüge von 7 Ausstellern und für Tiefgang auf 12" = 30,15 cm, neben Furchenbreite von 8" = 20,10 cm mit dem Kraftmesser 14 Pflüge von 8 Ausstellern, in Summa 35 Pflüge.

Jeder Aussteller hatte das Recht, seine Pflüge vor der Beurtheilung einzupflügen. Während der Befichtigung durch die Kommission wurde Umrüstung auf verschiedene Tiefe und Breite verlangt, um neben der Arbeit des Pfluges auch die Stellvorrichtungen beurtheilen zu können. Bei den Proben auf Kraftverbrauch wurde diese Forderung fallen gelassen.

Am ersten Tage Vormittags kamen die Pflüge für Flachgang an die Reihe. Es konkurrierten: Gebr. Kluchhohn-Lage mit einem eisernen Pflug nach Sad'chem Modell und einem Hamelschen Pfluge mit Holzgrindel; Sundermann-Barntrup mit einem Pfluge mit Holzgrindel; Schloß Holte mit einem Sad'chen Pfluge Nr. 6; Burschaper-Brafel mit 3 Pflügen Wanzlebener Konstruktion Nr. 2, 4 und 5, von Döhne-Halberstadt; Steffen-Niedermeim mit einem Pfluge mit Holzgrindel; Schmiedemeister Schildmann-Everdisen mit einem Pfluge mit Radsohle und am folgenden Tage noch Schmiedemeister

Grübbel-Babbenhausen bei Deynhausen mit einem eisernen Pfluge Sad'scher Konstruktion.

Die beste Arbeit machte der eiserne Pflug nach Sad'schem Modell von Kluchhohn, auch noch bei einer Furchentiefe von 10" und Breite von 12". Ihm folgte der Sad'sche Pflug Nr. 6 von Schloß Holte, der drei verschiedene Furchen von 6 1/2—8 1/4" Tiefe und 8—11" Breite warf. Nach diesem kam der eiserne Pflug von Grübbel-Babbenhausen, dessen Normaltiefe 10" betrug, obgleich für eine kurze Strecke auf 11" gestellt war. Seine Furchen war trotz falscher Stellung — er schnitt im schiefen Winkel unter die Landseite und das Sech stand 1 1/2" zu hoch — gut. Endlich war noch der Dehne'sche Pflug Nr. 4, welcher von 8 3/8—10 3/4" Tiefe bei einer Breite von 10 3/8" arbeitete, berücksichtigungswürth. Bei den übrigen Pflügen waren Erinnerungen zu machen, welche dieselben von einer Prämierung ausschlossen. Die im bearbeiteten Boden befindlichen, durch Regen lose gewordenen Quacken, welche bei einzelnen Pflügen reinen Abschnitt des Furchenstreifens verhinderten, wurden berücksichtigt.

An der Vorprobe mit tiefer gehenden Pflügen theiligten sich Sundermann Barntrop mit einem Pfluge Wanzlebener Konstruktion, Burschaper mit 3 Dehne'schen Pflügen Nr. 5, 2a und 3, Schloß Holte mit einem Sad'schen Pfluge Nr. 3, Kluchhohn-Vage mit einem eisernen Pfluge Sad'scher Konstruktion und einem Pfluge mit Holzgründel, Grübbel-Babbenhausen mit einem eisernen Pfluge Sad'scher Konstruktion und Meyer-Merzen mit 2 eisernen Pflügen nach Wanzlebener Modell. Der Führer der Ecker'schen Pflüge kam mit der Stellung derselben nicht so früh in Ordnung, daß er vor dem Zeitpunkt, in welchem der strömende Regen und der durchgeweichte Boden ein Weiterarbeiten unmöglich machte, berücksichtigt werden konnte.

Da die für tiefergehende Pflüge bestimmte Landparzelle — frisch gedüngt und für Winterroggen fertig bestellter Boden — ungeeignet erschien, auch durch den Regen aufgeweicht war, wurde ein nahe gelegenes Stoppelfeld in Arbeit genommen. Dasselbe war ebenfalls, der vielen Steine im Untergrunde wegen, nicht besonders geeignet, bei der Beurtheilung wurde indes Rücksicht darauf genommen.

Vorläufig gemerkt wurden die Dehne'schen Pflüge Nr. 2a mit 12 5/8" Tiefe neben 12" Breite, Nr. 3 mit 12 1/8" Tiefe neben 12" Breite, der Kluchhohn'sche eiserne Pflug mit 10 1/2—12" Tiefe neben 12—14 1/8" Breite, der eiserne Pflug von Grübbel mit 11" Tiefe bei 9 bis 9 1/4" Breite.

Am 18. Oktober wurde ein zur Probe der Tiefpflüge geeigneteres Stück Acker auf der Sülteimer'schen Besitzung gefunden und in den Versuchen fortgeführt. Außer den schon eben genannten Pflügen kamen noch in Thätigkeit die Dehne'schen Pflüge Nr. 1 und 6, der Ecker'sche eiserne Pflug mit der Marke E. S. 2, der Weiskopf'sche Pflug desselben mit der Marke T. C. und ein eiserner Pflug von Schwarz-Berlinchen.

Jeder Aussteller konnte sich wiederum einpflanzen und erhielt dann die Aufgabe, den Pflug auf 12" Tiefe und 8" Furchenbreite zu stellen, zur Probe mit dem selbstregistrierenden Kraftmesser von Krost & Sohn in Wien.

Bei der Beurtheilung wurden gemerkt Horizontal- und Vertikalchnitt, Furchenbreite und Tiefe, Wenden, Krümmen und Mischen des abgeschnittenen Streifens, Thätigkeit der Sech und Vorschneiders, wo solche vorhanden, Kraftverbrauch nach Zeit und Länge der Furchen.

Die Versuche währten bis Abends 5 Uhr, so daß es nicht möglich war, die Berechnungen über den Kraftverbrauch sofort auszuführen. Die Kommission einigte sich, nach einer Abendbesprechung in Lage, am 27. Oktober in Schötmar zur Schlußberatung zusammen zu treten, was geschehen ist.

Der Kraftverbrauch ist in folgender Weise festgestellt: Die Furchenlängen in Metern wurden auf einheitliche Zeit von 3 Minuten berechnet, mit dem Querschnitt des Furchenstreifens in qm multipliziert und das Produkt in die gebrauchte Durchschnittskraft in Kg dividirt. Die so gewonnenen Zahlen ermöglichen eine Vergleichung unter sich, wenn auch nicht der absolute Kraftverbrauch pr. qm Querschnitt, wie sonst gebräuchlich, resultirt.

Das Urtheil der Kommission war folgendes: Die Dehne'schen Pflüge Nr. 3, 5 und 6 wendeten und krümmen recht gut, mischen auch den Boden, hinterlassen aber unreine Furchen, weil das Streichbrett am hinteren Ende schmal ist und ein Streichseisen am rechten Flügel desselben fehlt. Nr. 6 gebraucht unter den 4 probirten Nummern die geringste Kraft, steht unter 14 auf Kraftverbrauch geprüften Pflügen an 2. Stelle. Der Pflug ist da zu empfehlen, wo tiefgründige, thunlichst gleichmäßige Krume sich befindet.

Der Kluchhohn'sche eiserne Pflug mit Sech und Vorschneider, Sad'sches Modell, macht gute Arbeit bei geringstem Kraftverbrauch, mischt sehr wenig, wendet aber gut und hinterläßt reine Furchen.

Der Sad'sche eiserne Pflug Nr. 3 mit Sech und Vorschneider von Schloß Holte macht gute Arbeit, mischt ebenfalls wenig, wendet gut, giebt reine Furchen, steht aber in Kraftgebrauch an 10. Stelle, wahrscheinlich in Folge unrichtiger Stellung.

Der Ecker'sche Pflug, Marke E. S. 2, wendet vorzüglich, seine Arbeit ist gut, er steht in Kraftverbrauch an 3. Stelle.

Der Ecker'sche Pflug mit Weiskopf'scher, Marke T. C. macht weniger gute Furchen als der vorhergehende, die Reibung am Streichbrett ist nicht gleichmäßig, wahrscheinlich in Folge nicht ganz passender Stellung, im

Kraftverbrauch steht er an 4. Stelle, ist besonders geeignet für steinigten Untergrund.

Der eiserne 40 cm Pflug mit Vorschneider, von Meyer-Merzen, schneidet vertikal etwas unsauber ab, wendet aber gut, macht sonst gute Arbeit und steht in Kraftverbrauch mit an 2. Stelle.

Der Pflug von Schwarz-Berlinchen hatte etwas komplizierte Stellvorrichtung, konnte trotz vielfacher Versuche nicht in rechten Gang kommen, schien ganz gute Arbeit zu machen, stand in Bezug auf Kraftgebrauch an 7. Stelle, mußte aber außer Betracht bleiben, weil er nicht ordentlich ausprobiert werden konnte.

Gegen die übrigen Pflüge waren so verschiedene Ausstellungen zu machen, daß dieselben nicht weiter in Frage kamen.

Das Endresultat war darnach Folgendes:

A. Flachgehende Pflüge.

1) Gebr. Kluchhohn-Vage ersten und einzigen Preis von 50 M. vom Lokalverein Brake, Schötmar u. für ihren eisernen Pflug nach Sad'schem Modell.

2) Schloß Holte einen Preis von 30 M. und Diplom für den Sad'schen Pflug Nr. 6.

3) Grübbel-Babbenhausen einen Preis von 25 M. und Diplom für seinen eisernen Pflug nach Sad'schem Modell.

4) Burschaper-Bratel einen Preis von 20 M. für den Dehne'schen Pflug Nr. 4.

B. Tiefgehende Pflüge.

1) Gebr. Kluchhohn-Vage 50 M. und Diplom für ihren Pflug nach Sad'schem Modell.

2) Ecker-Berlin 40 M. und Diplom für den Pflug mit der Marke E. S. 2.

3) Burschaper-Bratel 40 M. und Diplom für den Dehne'schen Pflug Nr. 6.

4) Meyer-Merzen 40 M. und Diplom für seinen 40 cm Pflug.

5) Ecker-Berlin 25 M. für den Weiskopf'schen Pflug mit der Marke T. C.

6) Schloß Holte 25 M. für den Sad'schen Pflug Nr. 3.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 12. November. (Ausgepfiffen.) Dieser Tage gab Prof. Götz-Jdole aus Wien in seiner Eigenschaft als Schnellmaler eine Vorstellung, der unter anderem Publikum auch zahlreiche Zöglinge der hiesigen Malerschule beizuhören. Bei dem Auftreten des genannten Herrn entwickelte sich nach dem „Bad. Beob.“ eine Scene, die jeder Beschreibung spottet: ohrzerreißendes Pfeifen, Schreien, Zischen, Percutieren, dazwischen losgelassene Schwärmer, Knallerbisen waren die Mittel dieses Protestes, welcher ohne Rücksicht auf das übrige anwesende, den besseren Ständen angehörige Publikum erhoben wurde. Schließlich sollen von den Exzedenten Fenster und Gläser zertrümmert und Gäste mißhandelt worden sein. Der „Bad. Beob.“ tadelt die Ausschreitungen in schärfster Weise und findet sie durch die Thatsache, daß Herr Götz-Jdole sich als ein Farberfleger und Marktschreier entpuppt habe, nicht entschuldigend.

* Selbstmord. Pfarrer Trautwein in Angers, der allgemein beschuldigt wird, 1875 einen gewissen Duban, Schlossverwalter von Terreur, den Gatten seiner notorischen Geliebten, menschlins erschossen zu haben, hat sich erhängt.

Haus- und Landwirthschaft.

* Sondershausen, 15. November. (Der Verein zur Beförderung der Landwirthschaft) hielt gestern hier eine Versammlung ab. Herr Oberamtmann Gremse-Schönberg machte Mittheilungen über angestellte Fütterungsversuche mit getrockneten Diffusionsrückständen. Von 200 Centner Schnitzeln wurden 27 Centner (ca. 13 1/2 %) getrocknetes Material gewonnen. Zur Verdampfung hatte man 80 Ctr. Coals verbraucht. Herr Gremse sprach die Ansicht aus, daß die Darrung, wenn sie sogleich in der Fabrik und mit einer zweckentsprechenden Darre vorgenommen werden könnte, gewiß weit billiger bewirkt würde, so daß dieses Futtermittel sicher noch eine Zukunft habe. Herr Oberamtmann Wagner-Großenebrich berichtete über Versuche, welche er mit der Schulz-Lupiz'schen Düngungsmethode angestellt hatte. Er hat mit Gerste ein glänzendes Resultat erreicht. Die vom landwirthschaftlichen Centralverein angeregte Frage: Empfiehlt sich die Errichtung einer Reichs-Hagelversicherungsanstalt? wurde auch vom diesseitigen Verein verneint. In Bezug auf das diesjährige Erntergebnis wurde festgestellt, daß auf dem Morgen Weizen 8 Centner Körnerertrag, Roggen 6, Gerste 12, Hafer 10 Centner geerntet sind. Von den Kartoffeln wurden auf dem Morgen 70 Centner gewonnen. Die von der „Landw. Presse“ empfohlene Fütterung der Pferdefüllen mit Erbsenstücken und Malzkeimen in Verbindung mit Heu wurde hier nicht so gut befunden, als Fütterung mit Hafer. (Magd. Z.)

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Die pyrenäische Halbinsel“ von Professor Dr. Moritz Willkomm. Das auf drei Bände angelegte Werk bildet einen Theil der deutschen Universitätsbibliothek „Das Wissen der Gegenwart“, die bekanntlich mit einer vollständigen Darstellung Australiens das Gebiet der Länder- und Völkerkunde erfolgreich betreten hat. Der erste Band des Willkomm'schen Werkes betitelt sich: „Physische Darstellung der Halbinsel und Schilderung von Portugal“. Der Autor bringt die glücklichsten Vorbedingungen für seine Aufgabe mit: die vielbewährte wissenschaftliche Fähigkeit, die unmittelbare Vertrautheit mit Land und Leuten und die Gabe der lichtvollen und anziehenden Darstellung. Das

physische Gemälde der Halbinsel ist denn auch nach allen Seiten hin ein vollständiges und interessantes. Es macht uns mit der Gestalt und Gliederung des Landes, mit seiner Küstenbeschaffenheit und Bodenbildung, seinen Gewässern und seinem Klima bekannt, stellt die Erscheinungen des Vulkanismus dar und führt uns in die Pflanzen- und Thierwelt der Halbinsel ein. Der zweite, spezielle Theil des Buches giebt zuerst die politische Geographie, Geschichte und Statistik Portugals, wobei jede Richtung der Kultur ins Auge gefaßt wird; sodann eine Schilderung von Land und Leuten, der die alte volksthümliche Einteilung des Landes in sechs Provinzen zu Grunde gelegt wird und die in kultureller, ethnographischer und topographischer Beziehung interessante und wichtige Ausführungen ertheilt. Das Buch, dem 26 Vollbilder und 14 in den Text gedruckte Abbildungen landschaftlicher und figuraler Charakters beigegeben sind, ist ein äußerst schätzbare und nützlicher Beitrag zur Länder- und Völkerkunde, die als die Wissenschaft der Gegenwart par excellence bezeichnet werden kann.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Hannover, 15. November. (Central-Schlacht- und Viehhof.) (Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehhörse waren aufgetrieben: 206 Stück Großvieh, 202 Stück Schweine, 55 Stück Kälber, 84 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 63—68 M., II. Sorte 60—63 M., III. Sorte 54—60 M. für 100 Pfd. Schweine per 100 Pfd. 54—51—48 M., Kälber per Pfd. I. Sorte 75 Pf., II. Sorte 65 Pf. Hammel per Pfd. 65—60 Pf. (Alles Schlachtgewicht.) Der Handel war trotz des großen Auftriebs ein guter.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 19. November. Der Postdampfer Elbe, Kapitän W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. November von Bremen und am 8. November von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. S. u. O.

Neueste Nachrichten.

* Bonn, 20. November. Der Professor der Geschichte unserer Universität, Dr. Arnold Schäfer, ist heute am Schlagfluß gestorben.

* Karlsruhe, 20. November. Die Thronrede, mit welcher heute hier der Landtag eröffnet wurde, stellte in Aussicht, die Finanzprognose des Budgets für die Herstellung der durch Hochwasser zerstörten Verkehrswege und Schutzwerke, schlägt Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den Staatsbahnen durch Vervollkommen der technischen Einrichtungen vor und erwähnt das freundliche Verhältniß zum katholischen Kirchenregiment. Ferner wird gesagt, die Regierung werde ernstlich bestrebt sein, dieses für die friedliche Entwicklung der inneren Zustände des Landes wichtige und erfreuliche Verhältniß aufrecht zu erhalten.

* Paris, 20. November. Gestern Abend schlug bei Douarnenez (Departement Finistère an der gleichnamigen Buche) ein Raucher um, der mit Arbeiterinnen nach Trebout fuhr; 17 Frauen und ein Mann ertranken.

* Belgrad, 20. November. Die zum Tode verurtheilten Urheber des Aufstandes und Führer der Aufständischen Didic und Gjustic, sind gestern in Jaitzhar standrechtlich erschossen worden.

Meteorologische Beobachtungen vom 20. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer	Therm. Celsius	Wind und Wetter.
Aberdeen . .	744	+ 2	SW., wolkg.
Kopenhagen .	753	+ 4	W., schwach, Nebel.
Stockholm . .	747	+ 4	SSW., leicht, bedeckt.
Oslo	753	+ 2	S., leicht, bedeckt.
Peteraburg . .	759	—	SO., wolkg.
Moskau	769	— 2	S., bedeckt.
Hamburg . . .	758	+ 3	SSW., frisch, bedeckt.
Memel	755	+ 6	WSW., stark, Regen.
Paris	768	+ 4	SSW., leicht, wolkenlos.
Münster	760	+ 5	SW., stürmisch, wolkg.
Karlsruhe . . .	766	+ 5	SW., schwach, Regen.
Wiesbaden . . .	765	+ 4	SW., bedeckt, gestern Regen.
München	768	+ 4	W., leicht, wolkg.
Chemnitz	765	+ 3	WSW., wolkenlos.
Berlin	762	+ 2	SW., leicht, wolkenlos.
Wien	767	+ 7	NW., bedeckt.
Breslau	764	+ 4	SW., frisch, wolkenlos.

London: kalt.

Mit der Vertiefung der Depression im Nordwesten hat auch das barometrische Maximum im Südwesten an Intensität zugenommen. Daher sind die westlichen Winde über Britannien, der Nordsee und Westdeutschland aufgefrischt und treten stellenweise stürmisch auf. Ueber Centraleuropa ist das Wetter veränderlich und, ausser im Nordwesten, allenthalben wärmer. In Deutschland ist fast allenthalben Regen gefallen. Im westdeutschen Küstengebiet fanden electrische Entladungen statt.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Nov.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
20.	11. Mrgs.	27. 10,3	5	92	SW. frisch.
20.	8 U. Abds.	27. 10,4	4,2	99	
21.	8 U. Mrgs.	27. 11,6	2,5	93	

Allgemeiner Witterungscharakter:

21. bewölkt.
Sonnen-Aufgang 8 U. 11 Min., Untergang 3 U. 45 M.
Mondes-Aufgang 11⁵⁰ Abds., Untergang 11⁴⁴ Brm.
Festes Viertel 9 Uhr Vormittags.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Weihnachts-Anzeiger

gefunden, glauben wir den Wünschen aller geschäfts- und gewerbetreibenden Inserenten des Lippischen Landes, wie denen des kaufenden Publikums zu entsprechen, wenn wir einen solchen auch in diesem Jahre wieder mit der Lippischen Landeszeitung verbinden, und beabsichtigen wir denselben mit den Nrn. vom Sonnabend, den 1., Sonnabend, den 8. und Sonnabend, den 15. Dezember erscheinen zu lassen.

Um eine allseitige Theilnahme daran zu ermöglichen, ist der Preis der 5gespaltenen Corpuszeile für die geschäfts- und gewerbetreibenden Inserenten des Lippischen Landes auf nur



5 Pfennige



festgesetzt mit der Bedingung, daß das Inserat für alle drei Nummern des Weihnachts-Anzeigers unverändert aufgegeben wird. Für ein- oder zweimalige Aufnahmen werden die gewöhnlichen Gebühren erhoben.

Indem wir somit auch den diesjährigen Weihnachts-Anzeiger der Lippischen Landeszeitung dem Wohlwollen der geehrten Geschäftswelt empfehlen, machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß die **Lippische Landeszeitung anerkanntermaßen das verbreitetste Blatt im ganzen Fürstenthume** ist und deshalb die Anzeigen in dieser Zeitung auch von größter Wirksamkeit sind.

Um ein möglichst geschmackvolles Arrangement treffen und jeder einzelnen Anzeige die nöthige Sorgfalt zuwenden zu können, bitten wir die für den Weihnachts-Anzeiger bestimmten Inserate thunlichst bald, spätestens jedoch bis Mittwoch, den 28. d. M., uns zukommen zu lassen.

Detmold, im November 1883.

Die Expedition der Lippischen Landeszeitung.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Verlebed.

Der meistbietende Verkauf von **Buchenholz** und zwar cc. 80 rm Kloben und Knüppel sowie 10 Stück Nußholz aus Forstbistric: Viernstufen, cc. 160 rm Kloben und Knüppel sowie 30 rm Stockholz aus Forstb. Rabensbals, 410 rm Durchforstungsreisig in 82 Haufen aus Forstb. Peterstieg findet statt am Montag den 26. d. M. Novbr., Morgens 11 Uhr, im Forsthaus zu Harttröhen. Verlebed, den 19. Novbr. 1883. Der Oberförster Kellner.

Verkauf von Birkenholz im Forstrevier Sternberg.

Am Mittwoch den 28. d. M., Morgens 10 Uhr, wird in der Behmeierischen Gastwirthschaft zu Rinderhöfe das in den Schutzbezirken Barntrup, Steinegge und Brake pro 1884 zum Einschlage gelangende Birken-Nuß- und Brennholz-Verholz, veranschlagt zu 110 rm, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Sternberg, den 19. Novbr. 1883. Der Oberförster F. Heise.

Die von mir gegen Herrn Gastwirth Ahle in Gruppenhagen mit Bezug auf ein in diesem Herbst im Gruppenhagener Holze aufgefundenes Skelett ausgesprochene Beileidigung nehme ich hiermit im vollsten Umfange zurück. Verzen, den 16. Novbr. 1883. Wilhelm Heinemann, Omnibusfahrman.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt eine sehr reiche Auswahl neuer

Gesangbücher

in großer und kleiner Ausgabe. Elegante und solide Einbände! Billige Preise! Lage. Gustav Kokenberg.

Scheine für Fleischbeschauer

fiels vorrätig in der Klingenberg'schen Hofbuchh. (H. Hinrichs) in Detmold und Lemgo.

Formulare aller Art als:

Klageformulare
Vollmachten
Schuldscheine
Rechnungen
Wechsel
Quittungen
Frachtbriefe
Zoll-Zusatzserklärungen
Standesamtsformulare
Forstdiebstahlsformulare
Impfsscheine

zu beziehen durch die Klingenberg'sche Hofbuchh. (Hans Hinrichs) in Detmold und Lemgo.

Sämmtliche gedruckte Landtags-Verhandlungen und Gesetzesvorlagen des Fürstenthums Lippe vom Jahre 1838 an bis zum letzten Landtage sind zum billigen Preise zu verkaufen. Näheres ist durch die Exp. d. Btg. zu erfahren. (307)

Hildesheimer Kochheerde

verkauft zu Fabrikpreisen F. Mendorff Lage.

Goldmedaille Amsterdam 1883.

Blooker's holländ. **Cacao** ist überall vorrätig. Fabrik Amsterdam.

Photographie-Album

Schreibmappen

Poesie- u. Schreib-Album

sind die neuen Muster jetzt eingetroffen und halten wir in diesen Artikeln eine sehr reiche Auswahl empfohlen.

Klingenberg'sche Hofbuchhandlung (Hans Hinrichs) in Detmold und Lemgo.

Oeffentlicher Verkauf.

Die an der Krümmenstraße Nr. 20 belegene frühere Kesting'sche Besitzung, — bestehend aus einem Vorderhause und mehreren Hintergebäuden, — welche sich zu einem Fabrik- oder Engros-Geschäft wohl eignet, soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden und habe ich öffentlichen Termin hierzu auf

Freitag den 23. November cr., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt.

Kaufsliebhaber wollen sich in der Jansen'schen Bierhalle einfinden.

Etwaige Auskunft ertheile ich vor dem Termine.

E. Sattelschl, Detmold.

Freiwilliger Verkauf.

Mein in der frequentesten Lage der Stadt, Mittelstraße, belegenes **Wohnhaus**, zu 18700 Mark in der lippischen Brandkasse versichert, beabsichtige ich nebst Garten und Hofraum unter der Hand zu verkaufen event. zu verpachten. In dem Hause ist schon seit langen Jahren ein Kolonial-, Kurz- und Porzellanwaaren-Geschäft betrieben; dasselbe eignet sich hinsichtlich seiner Lage auch zu jedem anderen Geschäft.

Auf gefl. Anfrage ertheile ich gern weitere Auskunft und erfahren Interessenten dann auch die Bedingungen.

Lemgo, im November 1883.

G. Buckup.

Salomon & Oppenheimer, Bankgeschäft. Detmold 21. November 1883.

Wechsel-Course in kurzer Sicht.		Brief	Geld	Geld-Course	Geld
Amsterdam	100 fl.	—	167,90	20 francs — St.	16,10
Antwerpen und Brüssel	100 fs.	—	80,55	Sovereigns Holl. 10 fl. St.	20,20 16,65
London	1 Lst.	—	20,30	„ Silber	1,66
Paris	100 fs.	—	80,55	Amerik. Bkn.	1 Dol. 4,14
Wien	100 fl.	—	168,40	Holländ. „	1 fl. 1,67
New-York	1 Dol.	4,22	—	Oesterr. „	1 fl. 1,68

Wir empfehlen uns zur Vermittelung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte insbesondere zum Diskontiren u. Inkasso von Wechseln, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und sonstigen Effekten — Kontrolle der Verloosungen, Kündigungen etc. gratis, — sowie zur Einlösung von Coupons, Anschaffung u. Begebung guter Hypotheken. Wir sind Abgeber von Wechseln auf alle grossen Städte Europas und Amerikas, auch bewerkstelligen wir Auszahlungen dorthin.

Knabenanzüge

verkaufe, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

J. M. Erda.

Wäscheartikel

jeder Art und Anfertigung derselben nach Maass empfehle angelegentlich.

J. M. Erda.

Regulir-, Füll-, Circular-, Säulen- und Kanonenöfen, Kachel- und Hopewell-Kochöfen, Kesselrumpfe in verschiedenen Facons u. Größen empfehlen

Sonntag & Vos

Alfred Heinrichs Nachfolger.

Sprottbüchlinge

empfehle billigt S. Meier.

Heute und zu Freitag Nordsee-Schellfisch

bei W. Wittenstein.

Grkartoffel

(große) kauft Frau Langer. Paulinenstraße 9.

Ein sechsähriger, dunkelbrauner Wallach,

vorzügliches Ackerpferd, ist abzugeben.

Wiembeck, den 13. Nov. 1883. W. Lindemann.

Die entschieden billigsten und besten Schreibhefte

liefert Gustav Kokenberg, Lage. Muster franko.

Vor meiner Abreise halte ich mich den geehrten Bewohnern Detmolds zum Weißkohl schneiden noch bestens empfohlen.

Frau Mathilde Götsch aus Tirol.

Das Landkrankenhaus bittet um Zusendung reiner alter Leinwand.

Amt Schwalenberg.

Am Sonnabend, den 24. cur. bin ich von Morgens 9 Uhr ab in Schwalenberg beim Gastwirth Meyer und auf dem Rathskeller zu sprechen.

Zumpfort,

Feldmesser und Mandatar.

Landwirthschaftl. Verein Barntrup.

Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr Sitzung in Barntrup.

Eröffnung des Weihnachtsausverkaufs.

Sämmtliche Artikel meines auf das Reichhaltigste assortirten Lagers zu den billigsten Preisen.

S. Weinberg.